



MUTBRIEF

DER

WOCHENBRIEF



Liebe Leserinnen und Leser
unseres Mutbriefs,

dieser Mutbrief ist nicht nur der letzte Mutbrief vor Weihnachten, es ist auch der letzte Mutbrief in diesem Jahr.

Weihnachten steht unmittelbar vor der Türe. Es ist das Fest, an dem wir feiern, dass Gott Mensch wird, dass Gott als Mensch in die Welt kommt. Es lohnt sich, sich jedes Jahr aufs Neue die Frage zu stellen, wo Gott in meinem Leben in die Welt kommt? Welche sind die Momente, wo ich ansprechbar bin, für ein Erfahren der Wirklichkeit Gottes? Oder aber: Wo kann Gott durch mich in die Welt kommen?

Wir laden ein, mit dieser weihnachtlichen Perspektive Jahresrückblick zu halten: Wo waren die mutgebenden Momente in diesem Jahr? Was hab' ich gelernt, was nehme ich mir mit? Was hat mich vielleicht stärker gemacht? Was war denn wirklich gut? Wir geben euch die Worte des Paulus mit: „Prüft alles und behaltet das Gute!“.

Wir wünschen euch ein gesegnetes Weihnachtsfest mit vielen lichtvollen Momenten und fürs nächste Jahr viel Glück, Segen und ein kräftiges „Fürchtet euch nicht!“

Das Campus-Pastoralteam

Aus dem Sonntagsevangelium

“Fürchtet euch nicht.” (Lk 2,10)

Fürchtet euch nicht
Hans Pock

Menschen leben in Angst vor der Zukunft, vor dem Unbekannten, vor Leid und Tod. Menschen machen einander Angst, auch im Namen der Religion. Ich brauche aber keinen Gott, der zum Fürchten ist! Der Engel verkündet den Hirten: Fürchtet euch nicht! Das Kind in der Krippe macht nicht Angst, sondern führt zum Staunen. Die Liebe Gottes will weder Gottesfurcht, noch Ehrfurcht, sondern nichts als wiederum Liebe.



© Envato





Wie wir Klaus Hemmerle

Jesus ist der Sohn Gottes,
der König der Welt.

Er ist für uns Mensch
geworden.
Er wollte aus Liebe so sein wie
wir.
Er wollte uns nicht blenden
durch den Glanz seiner
Pracht.
Er wollte uns nicht zwingen
durch seine Macht.
Er wollte uns nicht
übertrumpfen durch seine
Weisheit.
Er wollte ganz einfach unser
Bruder sein.

Darum hat er sich als armes
Kind in Windeln wickeln
lassen,
er lebte in einer einfachen
Arbeiterfamilie,
und schließlich starb er am
Kreuz,
nur bekleidet mit einem
Lendentuch.

Gerade daran erkennen wir
seine große Liebe zu uns.

*Aus: Klaus Hemmerle, Zur Krippe durch die
Hintertür. Verlag Neue Stadt.*



*„Ich glaube, dass wir die tiefere
Dimension von Weihnachten
jetzt neu entdecken können,
weil die Bedrohung uns in den
Knochen steckt. Wir Christen
sollten den Mut finden, Gott
anzusprechen. An wen sonst
sollen wir unsere Klage über
Corona richten? Das Klagen
findet sich auch in den Psalmen
und ist wichtig, weil daraus
wieder Hoffnung entsteht.“*

Günter Thomas

Gott lässt sich erkennen

Phil Bosmans

Weihnachten – Gott ist sichtbar geworden auf Erden in jeder Freundlichkeit
und Liebe unter den Menschen.

Gott lässt sich erkennen: Die Einfachen, Kleinen, Armen können ihm
begegnen, alle, die von ihrem hohen Ross heruntersteigen und die Maske
des Hochmuts absetzen wollen.

Darum, lieber Mensch, lege allen Ballast der Überheblichkeit und
Selbstgerechtigkeit ab. Öffne dein Herz und deine Arme, mögen die auch
hart sein wie die Krippe – wenn sie nur offen sind – und tritt ein in das
Geheimnis der Liebe von Weihnachten.).

Phil Bosmans in: Ludger Hohn–Morisch (Hrsg) Für jeden Tag ein gutes Wort. Herder
Verlag Freiburg – Basel – Wien 2005.



Campus-Pastoralteam
Augustinum
Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Ivan Rajič und
Markus Mochoritsch